

# werkzeug & formenbau

Titelbild und  
Beitrag Seite 48

**jolke**  
Journale  
für die  
Industrie



## KONJUNKTUR 2014 AUFTAKT MIT RÜCKENWIND

6

### ERP/PPS

Druckgusspezialist Schaufler  
trennt sich vom Papier

34

### BEARBEITUNGSZENTREN

Kunze steigt mit Trimill in die  
5-Achs-Großteilebearbeitung ein

54

### BENCHMARK

Excellence in Production:  
Transparenz im Wettbewerb

70

## INTERVIEW...

...mit Heiko Benz, Agie Charmilles

## „Optimismus liegt in der Luft“

GF AgieCharmilles ist direkt am Puls der Werkzeug- und Formenbaubranche. Wir fragten Deutschland-Geschäftsführer Heiko Benz zu seinen Einschätzungen für 2014.



Heiko Benz,  
Geschäftsführer der  
Agie Charmilles GmbH:  
„In 2014 werden wir eine  
deutliche Zunahme  
der Investitionsbereitschaft  
sehen.“

#### Welche wirtschaftliche Entwicklung erwarten Sie für das Jahr 2014?

**Heiko Benz:** Eine eindeutig positive. Selten zeigten die Indikatoren eine einheitlichere Tendenz als für das Jahr 2014. Wenn man sich die veröffentlichten Zahlen etwas genauer anschaut, wuchs der Export in 2013 deutlich, und das Binnengeschäft hinkte diesem Trend mit relativ geringen Wachstumsraten etwas hinterher. Nachdem nun, laut Medienberichten, die europäischen Wirtschaftsstaaten ihre Finanzkrise zum größten Teil überwunden zu haben scheinen, wird die Investitionsbereitschaft im Vergleich zu 2013 deutlich zunehmen.

#### Worin sehen Sie die größten Risiken?

**Heiko Benz:** Das Wachstum ist noch recht gering und global gesehen uneinheitlich. Das erneute Aufleben der Finanzkrise in den Ländern Südeuropas könnte zum Abflauen der Konjunktur führen, ehe der Aufschwung richtig begonnen hat. Insgesamt bin ich aber zuversichtlich. Optimismus liegt in der Luft.

#### Können sich die Anwender derzeit leisten zu investieren?

**Heiko Benz:** Unternehmen erwirtschafteten positive Ergebnisse und stehen meist auf gesunden Beinen. Die Frage, die sich Unternehmer stellen müssen, ist eher, ob sie es sich leisten können nicht zu investieren. In 2014 werden wir eine deutliche Zunahme der Investitionsbereitschaft sehen.

#### Was bewegt aus Ihrer Sicht die Unternehmen derzeit am meisten?

**Heiko Benz:** Die Unternehmen sind vielfach gefordert, gesamte Prozessketten sicherer und wesentlich wirtschaftlicher zu gestalten. Komplettbearbeitung ohne Umspannen, der Wegfall ganzer Bearbeitungsschritte und -verfahren bis hin zur Automation von Einzelanlagen und Anlagenketten bieten enormes Potenzial und sind unverzichtbar für den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit. Die größten Hindernisse für diese Schritte liegen oftmals in den Köpfen. Veränderungen, auch wenn sie noch so offensichtlich notwendig sind, stoßen an der einen oder anderen Stelle auf Widerstand, den es zu überwinden gilt.

Was die Werkzeug- und Formenbauer freuen wird: Die wichtigen Kundenbranchen, allen voran die Automobilisten, erwarten von 2014 zumindest ein Jahr der Erholung oder sogar eine Phase vorsichtigen Wachstums. Nach wie vor wird häufig China als Wachstumsmotor benannt, auch wenn dort die Zuwächse in jüngster Vergangenheit deutlich zurückhaltender ausfielen als in früheren Boomphasen. Aber auch den europäischen Märkten speziell in den kriselnden Ländern Südeuropas trauen die Auguren wieder mehr Wirtschaftskraft zu.

#### Anlass zu fundiertem Optimismus

Das gibt Anlass zu fundiertem Optimismus. „Die deutschen Hersteller von Präzisionswerkzeugen konnten mit rund 8,7 Mrd. Euro den Produktionsrekord des Vorjahres erreichen“, erklärte Lothar Horn, Vorsitzender des Fachverbands Präzisionswerkzeuge im Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA). „Für 2014 erwarten wir die Auflösung der Investitionszurückhaltung in wichtigen Kundenbranchen und ein Produktionsplus von vier Prozent.“

Auch im Verband Deutscher Werkzeug- und Formenbauer (VDWF) sieht man die Lage generell gut: „Die Automobilisten sind im Plus, es werden wieder Neuentwicklungen gestartet, die Baubranche läuft prima“, erklärt etwa Willi Schmid. „Für 2014 erwarten wir eine positive Entwicklung – etwa wie 2013, vielleicht noch besser.“

Die größten Risiken sehen die Formenbauer in der Abwanderung von Großkunden ins Ausland – da können im Inland große Auftragsvolumina verloren gehen. „Wir beobachten derzeit eine teilweise sehr schlechte Zahlungsmoral“, erklärt Schmid. „Ein weiteres Risiko sind Insolvenzen, da hängt man in der Kette und hat keine Absicherung.“

Bereitschaft zu Investitionen ist durchaus vorhanden. Derzeit fehlen hardwareseitig indes die großen technologischen Inno-

#### Werkzeughau in Deutschland

#### Struktur der Produktion im Werkzeughau 2012

